

Brief an die Senioren über die Homepage zu Ostern

Liebe Seniorinnen, liebe Senioren,

Ostern steht vor der Tür und in der augenblicklichen Zeit der Einschränkungen und, sicherlich auch bei einigen, der ängstlichen und sorgenvollen Gedanken möchten wir vom Seniorenteam Ihnen ein paar Zeilen zum Osterfest senden.

Der folgende Vers aus dem Evangelium des Johannes Kap.16, Vers 22 passt **auch** zu der augenblicklichen Situation:

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und eurer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!

Wie Sie wissen kann man im Augenblick in keine Buchhandlung gehen um dort in Büchern nach Texten zu stöbern oder ein Buch mit Ostergeschichten zu kaufen. Auch meine intensive Suche nach einer anrührenden Ostergeschichte im Internet endete erfolglos. So bleibt mir also nichts anderes übrig als eine Geschichte aus meiner Jugend zu Ihnen nach Hause zu senden:

Osterfest in den 50er Jahren

Als die Osterferien begannen, waren die Koffer bereits gepackt. Mein Vater hatte den VW-Käfer schon betankt, meine Mutter verstaute den Reiseproviant im Auto und dann ging's los.

Unser Ziel war, wie immer zu Ostern, eine Kleinstadt in Hessen, in der die Eltern und der Bruder meiner Mutter lebten. Meine Schwester und ich freuten uns riesig darauf, denn das Leben bei den Großeltern war so ganz anders als das zu Hause. Mein Großvater war nämlich Pfarrer. Wir liebten ihn ganz besonders, weil er ein sehr kluger Mann und ein begnadeter Erzähler war und uns abends vor dem Schlafengehen immer selbsterfundene Geschichten erzählte.

Meine Großmutter war eine gutherzige Frau, die wunderbare Kuchen backen konnte. Am meisten liebte ich ihren Streusel-Kuchen, der allerdings in Ermangelung eines großen Ofenrohres im Pfarrhaus zum Backen in die Bäckerei um die Ecke gebracht werden musste. Meine Schwester und ich übernehmen diese Aufgabe liebend gerne,

denn die Münchner "Pfarrersenkelninnen" wurden immer mit einem leckeren Kuchenstück beschenkt.

Eine meiner Lieblingsbeschäftigungen war es, mich an Tagen, an denen ich nicht mit meiner dortigen Freundin spielen konnte, im Pfarrbüro in einer Ecke oder unter dem großen, runden Tisch niederzulassen und zuzuschauen oder zuzuhören, was sich da so tat. Sehr interessant!

Wenn mich jemand entdeckte, wurde ich mit den Worten "Na, biste aach mal wida do?" begrüßt.

Ostern stand vor der Tür: Am Gründonnerstag bereitete meine Großmutter eine köstliche grüne Sauce zu. Diesen Brauch pflegen wir heute noch.

Nachmittags kamen einige Damen aus der Gemeinde ins Pfarrhaus um mit ihr Osterfladen für das Frühstück nach dem Ostergottesdienst zu backen.

Mein Großvater hatte sich in sein kleines, total verrauchtes Arbeitszimmer zurückgezogen um seine Predigten für die Feiertage vorzubereiten.

Am Karfreitag dann strömten die Kleinstädter im Sonntagsgewand mit ernster Miene in den Gottesdienst, in dem nach Großvaters Worten der Kirchenchor Choräle aus der Matthäus-Passion sang. Das war immer sehr feierlich!

Samstagnachmittag durften wir mit der Mesnerin den Altar für den Ostergottesdienst mit bunten Frühlingsblumen schmücken.

Am Sonntagnachmittag dann, wenn meine Großeltern sich von dem anstrengenden Vormittag in der Kirche erholt hatten, wurde im großen Esszimmer, in dem übrigens auch die Kirchenvorstandssitzungen und andere kirchliche Treffen stattfanden, für die Familie und ein paar Freunde feierlich gedeckt.

Nach dem Kaffee bekam jedes der anwesenden Kinder ein Körbchen mit grünem Osterstroh in die Hand gedrückt. Die Ostereier-Suche konnte los gehen! Das Osterfest hatte für uns Kinder den Höhepunkt erreicht!

Es waren für mich damals aufregende Tage, deren Festlichkeit meine Kinderseele sehr berührte.

Annemarie Linde

Wir grüßen Sie sehr herzlich und wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Seniorenteam